

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzuschicken. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserte

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Aemtlliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingesenbet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Das neue Schwurgericht.

Gr.-Beckerek, 2. Dezember.

Noch einige Wochen, und im Leben der ungarischen Justiz tritt eine neue Wendung ein.

Da dieser Umstand fast Jedermann interessiert, glauben wir unseren verehrten Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir diese Angelegenheit eingehender besprechen.

Jeder ungarische Staatsbürger, der zur Zeit der Zusammenstellung der Geschworenenliste das 26. Lebensjahr erreichte, wenigstens 20 Kronen direkte Steuer zahlt, der ungarischen Sprache mächtig ist, kann Mitglied des Schwurgerichtes sein. Außerdem noch die Geistlichen, Professoren, Advokaten, Aerzte, Ingenieure, dipl. Wirtschaftsbeamte, Chemiker, Forstbeamte, so auch die Staats- und Kommunalbeamten.

Von dem Erscheinen beim Schwurgerichte können enthoben werden: der Geistliche im Dienste, der praktizierende Arzt, die Reichstagsabgeordneten, der Volksschullehrer, der Apotheker, sobald er keinen Gehilfen hat, die bei der Post, beim Telegraphen, Telephon, so auch bei der Bahn und Dampfschiffahrt Angestellten, wie auch Jene, die ihr 70. Lebensalter erreicht haben und solche, die in

einem Jahre schon bei einem Schwurgerichte Dienst leisteten.

Die Geschworenen erhalten 4 Kronen Diäten wenn sie Loco sind, die in der Provinz wohnenden 6 Kronen.

Die Sitzungen dürfen nicht länger als 15 Tage dauern. Wenn an einem Tage mehrere Gegenstände zur Verhandlung kommen, muß das Schwurgericht immer erneuert werden. Zu einer Verhandlung werden 30 Geschworene einberufen, 10 davon benachrichtigt, daß sie eventuell einberufen werden und diese müssen zur Zeit der Verhandlungen zu Hause bleiben. Von den 30 einberufenen Geschworenen werden 12 ausgelost.

Das Schwurgericht wird in den folgenden Fällen urtheilen:

1. Majestätsbeleidigung;
2. Die thätliche Beleidigung des Königs;
3. Bei Verschwörungen, wenn das Gesetz mehr als 5 Jahre Strafe beantragt;
4. Bei Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit durch einen Beamten;
5. Bei Mordthaten;
6. Bei Uebertretung des Findelgesetzes;
7. Schwere körperliche Verletzung, durch die der Tod eintritt;

8. Bei Uebertretung des Sanitätsgesetzes in schwierigen Fällen;

9. Beschränkung der persönlichen Freiheit in schwierigen Fällen;

10. Raubbattentat;

11. Brandstiftung;

12. In Fällen, wo durch gewalthätige Handlungen eine Ueberschwemmung herbeigeführt wurde;

13. In solchen Fällen, wo durch die That eine allgemeine Gefahr verursacht wurde;

14. In Bestechungsfällen und

15. endlich bei Uebertretung des Preßgesetzes, ausgenommen in den Fällen der persönlichen Ehrenbeleidigungen. Wenn aber die Ehrenbeleidigung gegen ein Amt, oder gegen eine gesetzliche Korporation, so auch gegen Staats- und Kommunalbeamte oder gesetzliche Korporation, oder gegen Sparkassabeamte verübt wurde, oder wenn die Beleidigung gegen das amtliche Verfahren gerichtet wurde, urtheilt das Schwurgericht.

Nach dem neuen Gesetz muß der Kläger den Sachverhalt dokumentiren, der Angeklagte aber ist in Person gleichen Ranges. Wenn also der Beklagte die Klage verneint, muß er weiter nichts mehr gestehen. Außer dem Präses des Schwur-

Feuilleton.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind.

Von Franziska von Kapff-Euenther.

In der „guten Stube“ — man nannte sie in diesem schlichtbürgerlichen Hause nicht „Salon“ — hing ein altes Portrait, Delgemälde, ein schöne, junge Frau darstellend in der Tracht der ersten Kaiserzeit („Premier empire“), das Haar war hoch gepufft, der Mund unnatürlich herzförmig, die prächtige Blüthe halbnackt, der Gürtel hochgerückt. In bürgerlichen Kreisen, insbesondere in der Großstadt, wahr man die Familientradition schlecht oder gar nicht. Wenn hier eine Urgroßmutter besonders verehrt wurde, so hatte das einen besonderen Grund. Sie war zum Anfang des Jahrhunderts eine gefeierte Frau gewesen, nicht Dichterin selbst — das kam damals wunderselten vor, — sondern die Muse verschiedener Dichter. Auch war sie mit Schillers Lotte befreundet gewesen.

Auf einer kleinen Konsole unter dem Bilde lagen ein paar altmodische, nach Moder und Lamendel riechende Bücher in Goldschnitt. Musikalmanache von Anno dazumal, wo, im Verein mit begeisterten Schäferliedern, das tief dekollirte Bild der Urgroßmutter zu sehen war, eine Laute auf den Knien. Ohgleich sie so sehr gefeiert und besungen worden, war sie eine brave Hausfrau und Mutter gewesen. Sie hieß „Amanda“. Vor diesem Bilde stand soeben ein junges Paar im Radfahr-

kostüm in eifrigem Gespräch. Sie wandten keinen Blick nach der Urahne.

Auf den ersten Blick boten sie denselben Typ und ihr Geschlecht war kaum zu unterscheiden; fast gleich groß, schlank, hager, muskulös, was die Griechen Ephebengestalten nannten, sonnverbraunt, mit leichten Strohähnen auf dem dunklen Haar und etwas Familienähnlichkeit in den intelligenten Zügen, schienen sie nun eine Doppel-Ausgabe der Natur. Beim raschen Vorbeislaufen auf dem Rade gaben sie sicher dasselbe Bild. Auch das junge Mädchen trug ein gestärktes Männerhemd mit steifem Kragen und Schlips; nur daß ihre Pumpen weiter und faltiger waren, ihre Füßchen und Schnürstiefel zierlicher, wie die des jungen Mannes.

Sie beugten jetzt den Kopf über eine Touristenkarte und diskutirten über einen Weg, ein Ziel, dabei stritten sie ein wenig.

Da glitt der Blick des Jünglings über das alte Portrait, und er sagte:

„Du siehst der alten Tante aber auch gar nicht ähnlich, Grete!“

„Es ist doch keine alte Tante, Hans, sondern meine und Deine Urgroßmutter. Ich hab's Dir doch schon erklärt. Auch Deine Urgroßmutter. Wer weiß auch, wenn ich mich so frisirte! Aber ich kann mir gar nicht denken, wie sie's gemacht haben, mit diesen Puffen und runden Dingen —“

„Die Augen übrigens“, versetzte er auf ihre erregte Rede, „die hast Du, — nur —“ Er verstummte. Wie hätte er in Worte fassen mögen, daß die üppige Fülle der Urgroßmutter, die wohl einem streng häuslichen Leben entsprang, dem

jetzigen, geistig und körperlich bewegten Geschlechte fehlte?

„Jedenfalls bist Du viel hübscher“, meinte er. „Was Dir einfällt! Die Urgroßmutter war doch eine berühmte Schönheit!“

„Mir gefällt Du aber besser!“

Jetzt lachten sie einander an, eigentlich ganz ohne Grund, nur so aus innerer Freude und Jugendlust.

„Und nun komm, rasch“, rief Hans, „da es doch eben geht, rasch, bevor die Großmutter aufwacht.“

„Nein, ich kann doch nicht fortlaufen, Hans, ohne der Großmama Adieu gesagt zu haben — was Mama betrifft, so flieht die es eher ein —“

„Nun, so frage Mama — oder sage ihr Adieu.“

„Sie ist ja in der Comité-Sitzung vom „Frauenwohl“, wie ich glaube.“

„Nun, so komm doch, Grete. Sei kein Frosch — wer wird ängstlich sein. Skandal!“

Und wirklich, die Kleine gab nach. Ganz ganz leise nahmen sie ihre Räder, die im Korridor standen und entwischten unentdeckt über die Hintertreppe.

Oder hätte die Großmama doch etwas gehört? So halb im Traume? Denn gleich darauf war sie auf den Beinen, ein bewegliches, altes Frauchen mit vielen Runzeln, einer altväterlichen Spitzenhaube, falschem Gebiß, den Schlüsselbund am Schürzenband. Sie mußte ihrem Vater gleichen, denn mit der schönen Urahne hatte sie keinerlei Aehnlichkeit. Großmutter strickte noch allen Ernstes

in deutscher und ungarischer Sprache, sämtliche Werke der modernen Literatur.

Abonnementspreis pro Monat 50 kr.

Das Abonnement kann täglich begonnen werden.

Abonnenten vom Lande erhalten besondere Begünstigungen.

Leihbibliothek
10.000 Bände,

H. SCHENK, Buchhandlung,
Gr.-Beckerek.

gerichtes darf an den Angeklagten Niemand eine Frage stellen.

Die Geschworenen urtheilen, ob der Angeklagte strafbar ist oder nicht. Der Angeklagte kann nur dann verurtheilt werden, wenn $\frac{2}{3}$ Theile (8 Mitglieder) gegen den Beklagten stimmen. In allen anderen Fällen hat ein Freispruch zu erfolgen.

Wenn der Gerichtshof sieht, daß die Geschworenen durch falschen Sachverhalt und Unkenntniß den Beklagten verurtheilen, kann er die Verhandlung vor der Urtheilsverkündung auf eine nächste Sitzung verschieben.

Gegen ein ausgesprochenes Urtheil gibt es keine Appellation. Sollten Formfehler vorkommen, so kann die Klage zur kbn. Kurie geleitet werden, die allenfalls eine neue Verhandlung anordnet.

Dies sind die Hauptmomente des neuen Schwurgerichtes.

Wochenrevue.

Budapest, 30. November 1899.

Es kostet keine große Anstrengung, um für Sachen oder Personen momentan genügend Geld zu schaffen; jetzt z. B. denkt man daran, das für die Ofner Redoute eingeschlichene Defizit dadurch zu decken, daß man Damen als Verkäuferinnen in einem Bazar gewinnt, ein Wohlthätigkeitskonzert arrangirt und die Reklamtrommel in Funktion setzt. Bei einer wichtigeren Angelegenheit als einer Redouten-Eröffnung wäre dies Experiment besser am Platze.

Ueberbürdung im Unterrichte macht es wünschenswerth, daß das Kindertheater Sonntags und Donnerstags ein ebenso angenehmes als lehrreiches Genußmittel darbietet.

Natürlich kann man nichts dagegen haben, wenn die zivilisirte Welt nicht allein in mannigfacher Richtung höher hinstrebt und so soll man auch nicht darüber in Harnisch gerathen, wenn auch unter unseren Landsleuten Flugmaschinen-Projekte kein Ende nehmen. Manninger aus Dedenburg verpricht sich wunderbare Flugerfolge, indem er selbst mit Stürmen einen Riesenzweikampf aufnehmen will. Wir stehen wahrscheinlich ebenfalls einer todtgeborenen Idee gegenüber, uns unwillkürlich an den ersten Luftschiffer Mon-

golfer erinnernd, welcher gleich den letzten Experimentatoren ein klägliches Ende fand. Individuell dürften Nachkömmlinge nichts so sehr als ihre halsbrecherischen Exzesse so lange probiren, bis man einmal später ebenso die Lust, wie das Meer zu größeren und kleineren Ausflügen benutzen kann.

Täglich mehren sich in unseren Schaufenstern unübersehbare, elegante Weihnachts- und Neujahrs-geschenke, wobei sich die Erfindungskraft mit dem Verwerthbaren selbst im Kinderspielzeug verdiente Bewunderung zuzieht. Die bunte elektrische, blendende Beleuchtung lockt die meisten Neugierigen schon während der ersten Abendstunden an, und da man später mehr zahlen zu müssen glaubt, so werden die Geschenke unter Schloß und Riegel schon jetzt gut verwahrt.

Theater-Novitäten sind auch heute um so erwähnenswerther, als im Lustspieltheater so frisch und lustig ineinandergreifend gespielt wurde, daß unter dem Gebrachten „Több sines ki-alyi“ von Jay und „Viszontlátás“ ebendasselbst als Repertoirstücke gelten, als „Czimzetes feleség“ von Kobor im Nationaltheater.

Schließlich müssen wir während der Konzertsaison den Löwen derselben, nämlich Eugen d'Albert hervorheben, der an Charakteristik, genialer Auffassung am Parlando des Anschlags keinen andern Klavierheroen zu scheuen hat, wenn er als besten Illustrator den tonmächtigen Bösendorfer als Flügel des Gesanges zur Geltung bringt.

Auch im heutigen ausverkauften zweiten und letzten Abschiedskonzerte entzückte uns der Gefeierte mit Bach's Präludium und Fuge in D., Schumann's großartiger Phantasie, Chopin'schen, Liszt'schen und Rubinstein'schen Kompositionen; als ahnte man den brillanten Erfolg, der zu sechs Zugaben führte, begrüßte man Eugen d'Albert am hervorragenden Bösendorfer schon im ersten Momente mit stürmischem Empfange.

Süd-Ungarn.

Geistliche Dispositionen. Diözesanbischof Geheimrath Alexander v. Deseffffy hat den Neu-Urader Kaplan Emil Petrovics zum Pfarr-Aministrator nach Zadorlak ernannt. Der Zadorlaker Kaplan Alexander Kummergruber wurde nach Temes-Hidegkut und der Temes-Hidegkuter Kaplan Martin Wegger nach Neu-Urad disponirt.

Ernennungen. Der Ackerbauminister hat den Sektionschef und Güterdirektor Diodor Csernovits auf weitere zwei Jahre als Ministerial-

kommissär mit der Leitung der Rudolfsgraber Fluthenschutz- und Binnenwässer-Ableitungs-Gesellschaft betraut.

Der neue Pfarrer von Temesvár-Josefstadt. Der Municipal-Ausschuß der Stadt Temesvár nahm am 27. November unter großer Theilnahme der Ausschußmitglieder die Wahl des Josefstädter röm.-kath. Pfarrers vor. Wie bekannt, haben sich auf die Stelle 3 Kompetenten und zwar: Der Magy-Teremiaer Pfarrer J. Petrich, der bischöfl. Ceremoniär David Lang und Domprediger Paul Magyary beworben. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, mit Stimmzetteln abzustimmen. Nach dem Scrutinium verkiündete der Präses das Resultat, laut welchem von 84 abgegebenen Stimmen David Lang 45, Paul Magyary 39 erhielt. David Lang wurde daher mit einer Majorität von 6 Stimmen zum Josefstädter Pfarrer gewählt.

Vom Temesvárer Strombauamte. Der Minister des Innern hat mit der Leitung des Temesvárer Flußbauamtes den kbn. Oberingenieur Eugen v. Cseresnyés betraut, der dieses Amt auch bisher in provisorischer Eigenschaft geleitet hat.

Hymen. In Deutsch-Ezernya hat sich dieser Tage der erst kürzlich neugewählte Gemeindevorsteher Paul Kalmuz mit dem liebevollsten und geistvollen Fräulein Ella Thier aus Borscheg verlobt.

Namensänderung einer Bahnhstation. Der Name der Station Tröt-Kanizsa—Jozsefova der Karlova—Szegediner Eisenbahnstrecke wurde durch den Handelsminister auf „Kanizsa—József-salva“ umgeändert.

Erlöschene Seuche. In den Gemeinden Magyar-Ezernya und Eszöbtelek ist die Schweinepest erloschen, demzufolge die über diese Gemeinden verhängt gewesene Sperre aufgehoben wurde.

Der Milzbrand ist auf der Puszta Leonamajor aufgetreten, weshalb über dieselbe die Sperre amtlich verhängt wurde.

Folter beim Verhör. Aus Weißkirchen wird gemeldet: Wandernde Zigeuner stahlen vor einigen Wochen vom Weißkirchner Einwohner L. Labovics ein Juwelen und Bargeld enthaltendes Kästchen im Werthe von 21.000 fl. Die Untersuchung ergab, daß der Fehler der in German wohnhafte Zigeuner Pan Kurki sei. Trotzdem die Diebe, ja selbst seine eigenen Verwandten gegen ihn ausfragten, blieb der Fehler doch beim hartnäckigsten Läugnen und schwor auf Himmel und Erde, daß er unschuldig sei. Der Zamojester (Bezirk Jacset) Gendarmerie-Postenführer Michael Burján, der die Untersuchung leitete, wendete nun Gewaltmittel an, um den Zigeuner zum Geständ-

Strümpfe und nickte nach Tisch ein, aber nur sitzend, im Lehnstuhl, denn zu ihrer Zeit hätte man es für unanständig gehalten, sich bei Tage hinzulegen.

Diese Großmutter hätte für ein lebendes Bild gepaßt als Märchenerzählerin, den milden Blick auf die Enkelshaar gerichtet. Augenblicklich aber schalt und zankte Großmutter ganz lächtig über die Abwesenheit ihrer Enkelin, veräurte dabei jedoch nicht, die Brille aufzusetzen und sich ans Wäscheausbessern zu machen. Inzwischen erschien die Tochter, Gretes Mutter, die wegen ihrer Comité-Sitzung heute das Mittagessen versäumt hatte. Es mußte nachservirt werden.

Frau Camilla sah trotz ihrer modern-diskreten Tracht der Urahne ähnlich; sie war eine schöne, stattliche Frau in der zweiten Hälfte der Dreißig, von entschiedenem Wesen, eine geübte Rednerin, vielgenannte Vertreterin der Frauenbewegung.

Großmutter führte die Hauswirthschaft; Grete hatte kürzlich ihr Lehrerinenzexamen abgelegt.

Mit großer Gelassenheit hörte Frau Camilla die Klagen der alten Dame an.

„Rege Dich doch nicht auf, Mama. Es sind jetzt andere Zeiten, als damals, wo du jung warst. Die jungen Mädchen von heute brauchen etwas Selbstständigkeit. Damals, als Großmutter Amanda gefeiert wurde, als sie Dich erzog, da kamen die Frauen ihr lebenslang vom Gängelbände nicht los. Jetzt müssen sie es lernen.“

Das schadet auch nichts. In Amerika verkehren die jungen Paare ganz ungezwungen und ohne jede Aufsicht mit einander. Auch das muß ein junges Mädchen lernen.“

Die Großmutter war weit entfernt davon, sich zu fügen.

„Ein junges Mädchen ist doch da, um geheirathet zu werden. Was nützt ihr denn da die Selbstständigkeit? In der Ehe muß sie sich unterordnen und klein begeben, sonst ist das Unglück

fertig. Wenn Dein Mann lebte, könntest Du auch nicht thun, was Du wolltest, und müßtest Dich um die Wirthschaft kümmern.“

„Das würde ich wohl nicht thun und mich selbstständig gemacht haben — aber freilich, ohne die Zustimmung meines Mannes“, versetzte Camilla erregt.

Großmutter legte ihre Brille und ihr Weißzeug fort, d. h. sie wollte reden. Ihre greise, etwas meckernde Stimme wurde voll und fest: „Und weißt Du denn gar nicht, meine Tochter, wie ich und Dein seliger Vater Deine Wahl mißbilligten, weil Ihr, Du und er, zu einander nicht gepaßt?“

„O, ich weiß wohl, Mama“, versetzte die schöne Frau halbblau.

„Und weißt Du noch, wie Du einmal laut weinend Dein Gesicht in meinen Schoß versteckt und gerufen hast: O, liebe Mutter, laß mich doch glücklich sein! Laß mich doch! Ich bin ja doch Dein Kind!“

Immer weicher und leiser sagte die schöne Frau:

„Ich weiß noch, Muttmchen — aber weißt Du, ich kann mir nicht denken, wo Du hinaus willst.“

„Du kannst Dir's nicht denken? Und bist doch sonst so klug. Ein paar Jahre später bist Du gekommen und hast geschrien; ich möchte frei werden und er gibt mich nicht frei. Er versteht mein Wesen nicht. Ich bin eine Sklavin, nichts weiter! Nachher ist er gestorben. Und da hast Du Dir Deine schönen Haare zerrauft und gemeint, Du hättest den Tod auf ihn herabbeschworen! Und man fürchtete für Deinen Verstand! Aber dies Alles, meine liebe Tochter, wäre nicht geschehen, wenn Du gelernt hättest, Dich zu fügen. In der Ehe ist es nicht anders. Da ist die Frau nicht für sich selber da, sondern nur für den Mann. So wird es auch in Ewigkeit bleiben. Da, den! an Deine Großmutter!“ Und sie wies nach dem Bilde.

„Die hat irgend einen Dichter haben wollen. Aber weil ihre Eltern es nicht zugaben und sie überhaupt von Weimar weg haben wollten, mußte sie einen Brauntweinbrenner in Nordhausen nehmen. Aber weil sie sich drin ergeben hat, ist sie auch eine wohlhabende und glückliche Frau geworden. Aber auf Vatern hörte sie genau, wie wir Kinder. Und ich ebenso auf meinen Seligen! Der hatte immer Recht. Und wenn er auch schimpfte, daß Majoran in der Sauce sei, wo ich doch feinewegen gar keinen im Hause hatte! Aber ich ließ ihn dabei, denn er war doch der Mann. Und darum —“

Draußen klingelte es, und Grete stürzte mit rothen, heißen Wangen und leuchtenden Augen herein.

„Ach Mama — ach Großmütchen — Ihr seid doch nicht böse? Nicht wahr, nein?“

Das junge Mädchen sah ernste Mienen und vermeinte, sie könnten nur ihr gelten. Natürlich war es die Großmutter, die zuerst das Wort ergriß:

„Kannst Du Dir doch denken, daß wir böse sind. Solche Eigenmächtigkeit bei einem so jungen Ding. Da setz' Dich hin und hilf mir. Du mußt doch endlich lernen, wie ein richtiger Flecken eingesezt wird.“

„Ach, Großmama, heute kann ich wirklich nicht! Ich bin so glücklich. Eben habe ich mich mit Hans verlobt — auf dem Rade. Wir sind gar nicht dazu abgestiegen. Ach, Mama! Sieh, nicht so finster aus. Wir sind ja so vernünftig. Und sage auch nicht, daß wir nichts haben und nichts sind. Es wird eine Kollegenehe. Wir werden Beide verdienen — und ein anderes Vergnügen als unsere Räder brauchen wir garnicht.“

„Genug“, unterbrach die Mutter energisch, „ich will kein Wort weiter hören. Du bist noch viel zu unreif mit Deinen neunzehn Jahren, um auch nur einen solchen Gedanken zu fassen. Und Hans ist noch ebenso unreif. Es wird noch viele

nist zu bringen: er schlug den Fehler so grausam, daß derselbe Tags darauf seinen Verlegungen erlag. Als diese blutige Inquisition in der Ortschaft bekannt wurde, gerieth die Bevölkerung in große Aufregung und fast hätte man die Gendarmeriewache gestürmt. Der Postenführer telegraphirte an den Groß-Zsamer Gendarmerie-Posten, welcher dann die Ruhe wieder herstellte. Der Unwille des Volkes äußert sich nun in der Weise, daß den Gendarmen weder für Geld noch für gute Worte Nahrungsmittel gegeben werden. Die Untersuchung wird seitens des Werschezer Bezirksgerichtes und seitens des Honvéd-Auditorates fortgesetzt.

Kirchenweihe. Donnerstag Vormittags hat in Kovács die feierliche Weihe der neuerbauten röm.-kath. Kirche stattgefunden. Domherr Ladislaus Kun, der sich in Begleitung des bischöflichen Altkanzler Josef Benó zu dieser Feierlichkeit begab, nahm die heilige Weihe vor und zelebrierte sodann mit geistlicher Assistentz die erste Messe im neuen Gotteshause.

Handels- und Gewerbekammer. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hielt am Donnerstag ihre diesmonatliche Plenarsitzung ab. Von den Kammerräthen des Torontáler Komitates waren anwesend: Rudolf Mayer (Gr.-Beckereker) und Josef Pavlicsek (Gr.-Kifinda). Von den erledigten Gegenständen theilen wir folgende mit: Das Gesuch Torontál-Básárhely's bezüglich eines vierten Jahrmarktes wird nicht beantwortet. Bei Verhandlung des Gesegentwurfes über die Waaren-Handelsgeschäfte wurden mehrere wichtige Modifikationen angenommen. So ersucht die Kammer den § 5 dahin zu modifizieren, daß das Handelsgeschäft unbedingt auf einem in zwei Exemplaren ausgestellten Dokumente abgeschlossen werde, mündliche Abmachungen aber überhaupt nicht beachtet werden mögen. Die Verfügung des § 6, wonach der rückständige Betrag auf einmal fällig werden könne, — möge gestrichen werden. Der § 13 sei dahin zu modifizieren, daß für die Schäden der durch den Verkäufer übergebenen Waaren immer der Käufer die Verantwortung trage. Hinsichtlich der Lösung der Geschäftsveträge ins Auge fassen den § 14 wird beantragt, daß in solchen Fällen die beiderseits empfangenen Werthgüter ohne Anspruch auf Zinsen und Benützungsgeldern rückerstattet werden mögen.

Jahre dauern, bis Du Dir darüber klar sein wirst, welcher Mann für Dich paßt oder auch vielleicht gar keiner. Denn auch das kann vorkommen. Du hast mich sehr erzürnt."

"Aber Mama" — Das junge Mädchen war jetzt ganz blaß geworden — "Du hast oft gesagt, ich sei reifer als meine Jahre!"

"Gerade darum", fiel die Mutter ein, "habe ich Dich einer solchen Thorheit nicht für fähig gehalten. Was wißt Ihr von der Ehe — von der des nächsten Jahrhunderts? Diese Ehe wird der Frau andere, ganz neue Pflichten auferlegen und auch dem Manne, der manches herkömmliche Privileg verlieren wird! Ich habe Dir das schon oft gesagt."

Nun aber mischte sich auch die Großmutter ein. Mit ihrem hohen, meckernden Lachen rief sie: "So etwas denkt an's Heirathen! Weißt noch nicht, wie Fleisch aufgesetzt wird — und hat dazu seinen eigenen Kopf —"

Da warf Grete ihren Matrosenhut in großem Bogen von sich und stürzte der Mutter zu Füßen, indem sie weinend ihren dunklen, feinen Kopf in ihrem Schoße barg.

"O, liebe, liebe Mutter, laß mich doch glücklich sein! Ich bitte Dich so — bin doch Dein Kind —"

Eine lange Stille trat ein. Da hob das junge Mädchen fragend den Blick.

Zwei große Thränen rollten über das stolze Gesicht der Mutter. Seit des Vaters Tode hatte Grete das nicht gesehen.

"O, meine gute Mutter — nicht wahr?"

Wie die Mutter ihr Kind an sich zog, darin lag das ungeprochene Jawort. Sie konnte nicht anders, die Mutter! Die Erinnerung hatte sie überwältigt.

"Da hat man es!" sagte die Großmutter, das Taschentuch ziehend, "nun kriegt die Grete doch ihren Hans. Es bleibt immer dasselbe. Und jedesmal glaubt man, es muß zu einem guten Ziele führen. . . Aber warte nur, Gretelchen! Deine Mutter kann Dich fürs nächste Jahrhundert erziehen — ich erziehe Dich für die Küche und zum christlichen Gehorsam. Und nun komm her und gib' mir einen Kuß!"

Von großer Wichtigkeit ist schließlich der Antrag der Kammer, laut welchem im Gegensatz zu den Intentionen des Entwurfes die Waarenforderung stets am Wohnorte des Verkäufers kläglich sei. Den Gesegentwurf betreffs Abänderung des § 50 des Gewerbegesetzes, welcher die Sammlung der Waarenbestellungen regelt, nimmt die Kammer als Erfüllung eines langgehegten Wunsches der Gewerbetreibenden mit Befriedigung zur Kenntnis, hält es jedoch im Interesse des Erfolges dieses Gesetzes für nöthig, daß die Sammlung von Aufträgen bei Privatparteien bedingungslos verboten werde. Die Repräsentation der Szegediner Schwesterkammer, wonach das Protegiren einzelner Buchhandlungsfirmen durch die Lehrkräfte verboten werden möge, wird durch die Kammer gebilligt und unterstützt.

Abenteuer einer Russin. Wie man aus Orsova meldet, wurde dort Dienstag bei dem aus Rumänien kommenden Personenzuge eine Russin und deren Töchterchen angehalten, welche nicht die geringsten Reisezertifikate besaß. Vor dem Kommissär erzählte sie ihre abenteuerliche Lebensgeschichte wie folgt: Vor vielen Jahren hatte sie anlässlich einer Audienz in Petersburg einem Minister das Wort „Dieb!“ zugerufen, wofür man sie zu einjähriger Deportation nach Sibirien verurtheilte. Es gelang ihr indessen, mit ihrem Töchterchen noch am selben Tage zu fliehen und sie lebte seither einige Jahre aus ihren Ersparnissen zurückgezogen in Bukarest. Erst in letzter Zeit, als ihre Mittel erschöpft waren und sie sich an einflußreiche russische Bekannte wendete, begann sie die Polizei zu verfolgen und schließlich wies man sie aus Rumänien aus. Die ungarischen Passorgane konnten sie nicht so ohne Weiteres passieren lassen, man schickte sie daher nach Berciorova zurück, dort empfing sie jedoch schon ein Piquet Gendarmerie und sie durfte nicht einmal das Coupé verlassen, sondern wurde gezwungen, wieder nach Orsova zurückzufahren, wo sie Mittwoch eintraf. Schließlich blieb der ungarischen Polizei nichts Anderes übrig, als die beiden Personen mit einem Zwangspasse nach Budapest reisen zu lassen. Die Frau nennt sich Wera Ivanoff, ihr Töchterchen heißt Alexandrine.

Tanzend in den Tod. Der Kübbházer Schmiedegessele Andreas Kollár war sterblich in ein Mädchen verliebt, welches aber zum größten Leidwesen des Verliebten dessen Neigung nicht erwiderte. Kollár beschloß daher zu sterben, doch sollte dieser letzte Akt seines Lebens der Verliebten würdig sein: er ging ins Wirthshaus, wo er sich die ganze Nacht aufspielen ließ. Plötzlich, inmitten eines wilden Csárdás, in welchen die Zigeuner ihr ganzes Feuer hineinlegten und den er athemlos tanzte, zog er einen Revolver aus der Tasche und zerhimmerte sich mit einem wohlgezielten Schusse das Gehirn. Der Fall erregt in Kübbháza großes Aufsehen.

Mörder aus Nothwehr. Aus Zombor wird berichtet: Der Neu-Szivácer geachtete Bürger Stefan Lasorsich kehrte am 17. November mit Frau und Tochter Nachts von der Tanzschule kommend, nach Hause. Plötzlich stellte sich ihm der Bauernbursche Theodor Duschánits in den Weg, und versetzte ihm mit einem Prügel einen Hieb auf den Kopf, worauf er, nachdem er noch der Frau einen Stoß gegeben, im Dunkel das Weite suchte. Lasorsich setzte dem Frevler nach, entwand ihm den Stock und applizirte ihm einige so berbe Streiche auf das Haupt, daß Duschánits in Folge der Verletzungen starb. Wegen vorsätzlicher Tödtung angeklagt, wurde Lasorsich vom Zomborer Gerichtshofe unter Anwendung mildernder Umstände zu einem Jahre Kerker verurtheilt. Duschánits beging den Angriff aus Unwillen, weil Lasorsich ihm nicht seine Tochter Theresia zum Weibe geben wollte.

Ein bestraffter Don Juan. Auf einer Tanya bei Utvin ist ein Knecht Namens Nikolaus Morariu bedienstet, der das Prototyp eines ländlichen Don Juans genannt werden darf. Morariu hat nämlich nicht weniger als fünf Mädchen „ewige Liebe“ und die Heirath versprochen. Mit der größten Schlaueit hielt er diese nach der Haube lechzenden Mädchen zum Besten, wobei ihm der Umstand, daß dieselben zerstreut in der Umgebung Utvins wohnten, sehr zu Statten kam. Der Krug geht aber so lange zum Brunn, bis er bricht. Dies war auch das Schicksal unseres Don Juans; durch einen Zufall kam eine der angeführten Mädchen auf den Schwindel, verständigte die Anderen und nun wurde eine exemplarische Strafe beschlössen. Sonntag nämlich, als Morariu von der Tanya ins Dorf gehen wollte, überfielen ihn die fünf resoluten Grazien, banden ihn an einen Baum

und prügelten ihn einmüthig so lange, bis er bewußtlos zusammenstürzte. Einige Bauernburschen fanden den unglücklichen Liebhaber, machten ihn frei und führten ihn nach Hause, wo er jetzt schwer krank darniederliegt. Gegen die fünf Amazonen wurde die Anzeige wegen schwerer körperlicher Verletzung erstattet.

Eine blutige Hochzeit. Am Donnerstag wurde in Hísiás die Hochzeit des Nikolae Kuleftu, des reichsten Burschen im Dorfe, gefeiert. Nachdem den ganzen Tag über getrunken worden war, folgte Abends der Tanz. Nach rumänischer Volkssitte tanzten die Kranzherren der Reihe nach mit der Braut, den Anfang macht immer der Älteste. Georg Jostics trat nun auf die Braut zu, um sie zum Tanze zu bitten, da meldete sich aber auch Parthenie Triko und beanspruchte als Ältere das Vorrecht. Es entspann sich zwischen den Beiden ein Streit, denn Beide wollten die Ältesten sein und als die Worte nicht mehr verfangen, wurden „schlagende“ Argumente ins Treffen geführt — zum größten Gaudium der Hochzeitsgäste, denen diese Beweisführung so gut gefiel, daß sie das edle Beispiel alsbald befolgten und ebenfalls dreinschlügen. In der allgemeinen Balgerei ergriff nun Triko ein großes Küchenmesser und stieß dasselbe dem Jostics bis ans Hest in die Brust, so daß dieser blutüberströmt zusammenstürzte. Damit hatte die Kauferei, gleichzeitig aber auch das Hochzeitsvergnügen ein Ende erreicht, denn die Gendarmerie-Patrouille hob die ganze „Unterhaltung“ auf und verhaftete den Missethäter.

Groß-Kifinda. Der Professor am hiesigen staatlichen Obergymnasium Josef Dstic hat sich mit Fr. Ella Rutz, Tochter des Professors Stej. Rutz, verlobt. — Der Prozeß der Stadt gegen die „Erste Groß-Kifindaer Sparkassa“ wegen überzahlten 39.000 fl. ist beendet, und wurde die Stadt durch die kbr. Kurie abgewiesen und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt. — Der Verwaltungs-Gerichtshof hat die Wahl des Oberbuchhalters Desiderius Borócky annullirt, nachdem derselbe selbst kein Wähler, auch nicht gewählt werden dürfte. — Im Kreise der hiesigen Leder-Industriellen ist eine Bewegung im Zuge, deren Ziel die Gründung einer Lederindustrie-Genossenschaft ist. — Der letzte hiesige Jahrmarkt hat einen großen Verkehr gebracht. Namentlich der Viehmarkt hat großen Umsatz erzielt. — Josef Sprinzer wurde zum Gefängniß-Zuspektor beim hiesigen Gefängnisse ernannt.

Pancsova. Oberlieutenant Baron Karl Konradshelm wurde nach Szegedin und Hauptmann Karl Krám von dort hierher versetzt. — Der dirig. Kommunal-Lehrer Arsen Danfuz wurde nach 44jähriger Dienstzeit auf Grund ministerieller Verfügung pensionirt. — Die Strecke Pancsova-Temespart wurde dieser Tage polizeilich-technisch begangen und hierauf dem Verkehre übergeben. — Die Schüler der hies. höheren Handelschule wurden mit Uniformen versehen. — Martin Hermann hat sich mit Fr. Julie Buskás verlobt. — Bei der Theatervorstellung der hiesigen griech.-orient. höheren Mädchenschule hantirte ein Mann mit dem bengalischen Lichte auf der Bühne so ungeschickt, daß sich eine Pulverbütte entzündete, was im Publikum eine große Panik verursachte, welche jedoch glücklich ohne Unfall endete. — Das Zollagio für den Monat Dezember wurde mit 20% festgesetzt. — Die serbischen Soldaten Milau Kostics und Stefan Markovits sind aus Belgrad hierher desertirt. Sie wurden in das Innere des Landes verwiesen.

Sasfeld. Die ungarische Theatergesellschaft des Eugen Gáspár hat ihr hiesiges Gastspiel begonnen und debutirt mit schönem materiellem und moralischen Erfolge. — Der hiesige Grundbuchs-führer Anton Lichovnik und dessen Gattin gebor. Katharina Hbrómpöky feierten das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Arpad Horváth hat sich mit Fr. Theresia Gofler verlobt. — Das Haus des hiesigen Insassen Peter Strachy wurde dieser Tage ein Raub der Flammen. — Der verbotene Hausstrahandel nimmt in unserer Gemeinde wieder in großem Maße überhand.

Temesvár. Zum Delegirten des rumänischen Metropolitan-Kongresses wurde für den Temesvárer Bezirk Erzpriester Dr. Trajan Puticiu gewählt. — Der Elektrotechniker der hies. Postdirektion Josef Louis wurde mit Fr. Eveline Abt de Apáthi getraut. — Abgeordneter Franz Blaszkovits wurde zum Ausschuß-Mitgliede des Temeser Komitates gewählt. — Witwe Josefina Reif ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — In Anwesenheit der Errichtung des neuen Gebäudes der hiesigen höheren Mädchenschule hat unsere Stadtrepräsentanz an das Unterrichtsministerium

eine urgirende Repräsentation gerichtet. — Der 37-jährige Angestellte der hiesigen Zigarrenfabrik Georg Radu, welcher seit längerer Zeit an Asthma litt, ist auf der Straße in Folge Erstickung plötzlich gestorben. — Johann Lambert Tedeschi führte Fr. Albina Tanoviano zum Traualtare. — Der nächste hiesige Jahrmart wird vom 14. bis 18. Dezember abgehalten werden. — Der Polizeibeamte Ludwig Tolby wurde von einem wüthenden Hunde gebissen. — Der hiesige Postoffizial Stefan Stefanovits wurde zum Oberbeamten ernannt. — Der 25jährige Bildhauer St. Peschig, welcher erst vorige Woche sein Hochzeitsfest feierte, ist in Folge einer Erkältung nach kurzem Leiden gestorben.

Versehen. Der von seinem Amte entlohene städt. Obergeringieur Ludwig Szalay hat an den Minister rekuriert und verlangt die strengste Untersuchung. Sein Amt wurde an den städtischen Senator Kehrler übergeben. — Theaterdirektor A. Bokoby hat sich an die Vereinsleitung des ungar. Kulturvereines um Erhöhung seiner Subvention mit 200 fl. gewendet, wurde jedoch abgewiesen. Während seines hiesigen Debuts hat derselbe 986 fl. aufzuweisen. — **Verlobte:** Wilhelm Kuczkowski mit Kornelia Brandell. — **Gedraute:** Lazar Mikhailov mit Danicza Radak, Mita Adnagjev mit Perhida Jovanov, Arsen Omoracz mit Sultana Lufitzjev, Georg Tyirin mit Angelina Rajits, Johann Jkits mit Lyubicza Stanivukov, Vladimirov Tokin mit Maria Statijev, Paul Harangozó mit Elisabetha Bába, Ilija Petrovits mit Sultana Jovanov, Peter Tzsohay mit Maria Moritz, Johann Schmitz mit Maria Stein, Peter Pálfi mit Katharina Polster, Karl Seemayer mit Magdalena Gumbinger, Johann Kempf mit Maria Seitz, Vasa Milosev mit Stanijava Nikolits, W. Groß mit Emma Rittchen, Josef Dreßl mit Anna Bosta. — **Gestorbene:** Slavko Madenovits, Josef Weiterchan, Barbara Hammerschmidt, Bogolyub Atymov, Lazar Spasovjev, Amalie Barabas.

Notales.

Das Dampfbad für Herren ist täglich von 6 Uhr Morgens bis Mittags geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis 1/2 6 Uhr; an diesen Tagen auch für Herren von 6 bis 8 Uhr Abends. Das Bannebad ist den ganzen Tag bis 1/2 8 Uhr Abends geöffnet.

Advent. Für die katholische Kirche bricht morgen am ersten „Advent-Sonntag“ die drei Wochen dauernde Vorfeier des Weihnachtsfestes an. Die Adventzeit ist eine Zeit der Sehnsucht, der Buße und der Hoffnung. Dieser Charakter des Advent zeigt sich auch in den liturgischen Eigenthümlichkeiten: im Gebrauch der blauen Kirchenfarbe, im Unterbleiben des Gloria, im Schweigen der Orgel in den Temporalmissen, in den planetis plicatis, welche die Leviten tragen. Mehrere Fasttage durchziehen den Advent, feierliche Hochzeiten sind untersagt, alle lärmenden Vergnügen schweigen. Eine der Adventzeit eigenthümliche, besonders holde und ansprechende Feier liegt in den sogenannten Vortagesmessen, d. i. Votivmessen der Beata charisa, welche zur Zeit, da noch nächtliches Dunkel auf der Erde liegt, gehalten werden, wie dies einer die Sehnsucht der alten Welt vor Christus repräsentirenden dunklen Zeit als ungemein passend erscheint. Die Prediger bezeugen den Advent in ähnlichem Sinne wie die Fastenzeit, um den Gläubigen die ewigen Wahrheiten des Erlösungswerkes nahe zu legen.

Das Schriftsteller-Jubiläum Gustav Lauka's wird laut Beschluß des Arrangements-Comités am 12. Dezember in unserer Stadt stattfinden. Zu demselben werden sämtliche literarische Gesellschaften eingeladen.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte den Lehrer Ludwig Szegfű zum definitiven Lehrer in der Wuzslya.

Militär. Der hier bestbeliebte Honvéd-Oberlieutenant Herr Eugen Farkas wurde aus Dienstesrückichten nach Szegedin übersezt. Der scheidende Oberlieutenant war in den besten hiesigen Gesellschaftskreisen gerne gesehen.

Städtisches. Die Pflasterungskommission hielt am 29. November eine Sitzung ab. Es wurde über den Verdienstaussweis des Unternehmers Reitter verhandelt, der bekanntlich zu Lasten des nächstjährigen Budgets Pflasterungsarbeiten auf dem Marktplatz vollendete. — Die Arbeit wurde kollaudirt, in tadellosem Zustande befunden. Die nächste Generalversammlung wird sich mit dem diesbezüglichen Berichte beschäftigen.

Verlobungen. Dr. Arnold Klein, der gelehrte Sohn des hiesigen Rabbiners Dr. Moriz Klein, verlobte sich mit Fr. Ella Lichter in Bözprim. Bekanntlich wählte die große Gemeinde Szabadka den glücklichen Bräutigam zu ihrem Rabbi. Die Installation findet am 17. d. M. statt. — Dr. jur. Andreas Vahits verlobte sich mit dem liebreizenden Fr. Milena Mateics.

Dilettanten-Vorstellung. Unter Patronat unserer für alles Edle warm empfindenden Obergerpanin Frau Olga von Rónay findet demnächst eine Dilettanten-Vorstellung statt, deren Reinerträgniß zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet wird. Es wird Herzegh's „A dolovai nábob lánja“ gegeben. Die Rollen sind schon vertheilt und in guten Händen.

Todesfälle. Eine duftende Kindesblüthe verwehte der unerbittliche Tod, als er in dem lieben kleinen Kinde Dr. Karl Magyar's ein Opfer sich erkoren. Das 3/4 Monate alte Kind hatte nicht so viel Widerstandskraft, um sich für ein schönes Leben zu retten. Gottes Friede sei dem kleinen Flüchtlings beschieden! — Der auch hier bekannte Notar von Sándoregház Béla Krick starb im hiesigen Spital an zerrütteten Nerven. Krick wurde eine zeitlang wie ein gehegtes Wild, wegen angeblicher Ausnützung der Eszangó's in den Zeitungen verfolgt. Dies nahm er sich so zu Herzen, daß er nervenkrank und ins hiesige Josefspital überführt wurde, wo er denn auch gestern starb. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittag statt.

Tanzunterhaltung. Die sogenannten Frankel-Abende haben eine Fortsetzung unter der Firma Semsey-Kränzchen erhalten. Die Gemüthlichkeit und Tanzfreudigkeit der Frankel-Unterhaltungen erhielt sich auch auf dem Semsey-Kränzchen. Man tanzte und lachte, man spielte und vertrieb sich die Nacht ganz angenehm, und mehr kann man wohl nicht verlangen. In dem am Kathreintage stattgehabten Einleitungsabend nahmen Theil die Frauen: Heinrich Bauer, Stefan Beller, Dr. Ludwig Brägger, Ludwig Delvert, J. L. Franz, Dr. Ludwig Haidegger, Edmund Haidegger, Witwe Michael Kollarich, August Paul, Dr. Alexander Polgár, Dr. Valentin Sauerwald, Dr. Franz Szilágyi (Török-Beese), Géza Steiniger, Anton Smetana, Wilhelm Virág. — Die Fräuleins: Antonia Beller, Hedwig Dann, Etel Franz, Geschwister Haidegger, Martha Koltits, Elise Kollarich, Jolan Polgár, Helene Steiniger, Valerie Szilágyi (Török-Beese), Lotti Smetana, Maria Virág.

Theater. Theaterdirektor Ludwig Szalkay kam bei der Stadt um die Konzession ein, im hiesigen Theater vom 20. Feber angefangen Theatervorstellungen arrangiren zu dürfen. Szalkay's Gesellschaft wirkt derzeit in Stuhlweissenburg und erfreut sich der Gunst des dortigen Publikums. Zudem wir uns freuen, dies mittheilen zu können, berichten wir, daß unter den tüchtigen Kräften auch solche sind, die unserem Publikum bestbekannt sind. So die Damen: Lina Réthy, Klona Hollóczy, Aranka Barcs, Irene Szalóczy, Aranka Horváth, Mariska Pálfi und die Herren: Emerich Nagy, Béla Szentmiklósy, Ludwig Szalkay, Béla Déry, Gustav Szepessy u. c. Die Gesellschaft dürfte, da ja der Fajching nicht viel verspricht, ein gutes Terrain finden.

Arbeiter-Invaliden- und Pensions-Fond. Die am Sonntag den 26. November l. J. im Ellmer'schen Gasthauslokale abgehaltene Arbeiter-Konferenz in Angelegenheit der Gründung einer hiesigen Filiale der „Ungarländische Arbeiter-Invaliden- und Pensions-Kassa“ war sowohl von Seite der Arbeiter als auch Arbeitsgeber gut besucht und wurde die Gründung der Filiale einstimmig ausgesprochen. Zum provisorischen Obmann wurde Heinrich Bobwin, zum Kassier Karl Thiering, zum prov. Schriftführer J. Maul gewählt, welchen die Aufgabe obliegt, bis zur definitiven Konstituierung alle Vorarbeiten fertigzustellen. Auch wurde beschlossen, morgen Sonntag, am 3. Dezember, abermals eine Konferenz bei Ellmer abzuhalten, wo dann der Termin zur Abhaltung der konstituierenden General-Versammlung festgesetzt wird. An demselben Tage beginnen auch die Einzahlungen und werden Anmeldungen zum Beitritte in Ellmer's Gasthaus entgegengenommen.

Gründungsfest. Heute Samstag den 2. Dezember findet im „Hotel Rózsa“ das erste Gründungsfest der sich so stattlich entwickelnden bürgerlichen Dalárda statt. Das Programm umfaßt folgende Einzelheiten: 1. Eröffnungsrede, gehalten vom Vereins-Sekretär 2. „Szabagság dal“, Männerchor mit Klavierbegleitung von R. Huber. 3.

„Lieder“, gesungen von Johann Nocker 4. „Leier und Schwert“, Männerchor von Wusching. 5. „Völgyi rózsá“, Männerchor von Hermes. 6. „Maiglöckchen“, Duett mit Klavierbegleitung von Mendelssohn. 7. „Mein Heimaththal“, Männerchor mit Bariton solo von Pfeil. 8. „Esti ima“, Quartett-Solo aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreuzer. Gesungen von den Herren J. Nocker, G. Herrmann, J. Steyer und J. Kohn. 9. „Elj ősöink hazája“, Männerchor von Schumann. Es ist vorauszuweisen, daß der Abend gut besucht sein wird.

Sanitäts-Ausflug. Am 25. v. M. hielt der städtische Sanitätsrath eine Sitzung ab. Der zum Verlesen gebrachte Bericht des städtischen Hygienikates über das Auftreten und Weiterbringen der Epidemie des Scharlachs enthält folgende Daten: Im November speziell nahm die Krankheit einen gefährlichen Charakter an. Vom 1.—24. v. M. erkrankten an Scharlach 49 und starben 16. Der Sterbeprozentsatz erhob sich auf 32.6 Prozent, um 7.6 höher als der gewöhnliche Prozentsatz von 25 Prozent. Im Laufe des Jahres erkrankten an Scharlach 309. Von diesen starben 79, ist gleich 25.5 Prozent. — Dem Alter nach grenzen sich die Erkrankungen ab in: 1—6jährige 203, 7—14jährige 87, über 14 Jahre 20. Von diesen starben 79 und zwar: Von 1—6 Jahren 60, ist gleich 29 Prozent, von 6—14 Jahren 17, ist gleich 19 Prozent, über dieses Alter 2, ist gleich 10%. Der Scharlach wüthet in unserer Stadt seit vier Jahren, und trat seit dem Märzmonate immer dichter auf. Weiter daß Kinder im zarten Alter von 1—6 Jahren zumeist daran ergriffen werden; daß an der Weiterverbreitung die nicht genügende Isolierung Schuld trägt. Am wenigsten partizipiren an den Erkrankungen die Schulkinder, denn von 3600 Schülern erkrankten blos 87. Wir betonen, daß es sich hier nur um angemeldete, das heißt ärztlich bekannte Fälle handelt. Um eine Präventivmaßregel gegen die Pest zu treffen, wird in den Schulen nicht mehr der bisherige Staub aufwirbelnde Besen verwendet werden, die Fußböden werden in Zukunft mit der Dusch-Flüssigkeit imprägnirt werden, wodurch der Staub gebunden wird. Bezüglich einer chemischen Anstalt wurde speziell die Schaffung einer solchen ausgesprochen. Dieselbe soll im Chemiesaal des Ober-gymnasiums etablirt werden und etwa 200 fl. wären nothwendig zur Anschaffung von Untersuchungsmitteln. Als Fachmann wird Professor Szeneß angestellt werden, der die zu fixirenden Tagen als Entlohnung erhält. Wenn schon kein anderer Grund für die Nothwendigkeit dieser Anstalt spräche, so wäre das Ueberhandnehmen der Lebensmittelfälschung schon an und für sich ein berechteter Grund für das Inslebentreten der hiesigen chemischen Station.

Zum Prozeß Farnady. Wir theilten feinerzeit den Beschluß des Gerichtshofes mit, laut welchem gegen Erlag einer Kaution von 1000 fl. der zu 3 Jahren Kerker verurtheilte Farnady auf freien Fuß gesetzt wird. Die Kaution wurde erlegt, der Gerichtshof aber annullirte seinen ersten Beschluß, und so bleibt Farnady auch weiter im hiesigen Gefängnisse.

Scharlach. Aus den traurigen Zahlen in unserem heutigen Berichte über die Sitzung der städt. Sanitätskommission ersieht man, eine wie große Quote an Todten die Epidemie des Scharlachs imperativ verlangte. Und es nützt hier kein Beschönigen, diese kindermördernde Krankheit hat hier in den letzten Monaten einen epidemischen Charakter angenommen. Es erkrankten im Laufe des Jahres Kinder von 1—14 Jahren insgesammt 309, und von diesen starben 48%, d. i. 77. Das sind die Erkrankungen, die angemeldet wurden, und das sind die Kranken, die ärztlich behandelt wurden. Wie groß aber ist die Zahl jener Erkrankungen, die nicht angemeldet wurden? Wie groß ist der Sterbeprozentsatz dort, wo planmäßig, sei es aus Armuth, oder Vorurtheil, keine ärztliche Hilfe verlangt wird? Unserer Information nach ist diese Zahl eine erschreckend große und speziell in der Vorstadt Oppova sollen zahlreiche Eltern wohnen, die ihre an Scharlach erkrankten Kinder nicht anmelden, nicht ärztlich behandeln lassen, sondern mit Altweibermitteln zu Tode kuriren. Und das sind unserer Anschauung nach die gefährlichsten Fälle. Der angemeldete Kranke wird isolirt, ärztlich behandelt, die Wohnung wird desinfizirt, ein rother Zettel zeigt die Gefahr an, mit einem Worte, es wird alles gethan, um den Kranken zu retten, um die Krankheit einzudämmen. Dort aber, wo man nicht anmeldet, sondern den Kranken ohne ärztliche Hilfe

läßt, wo man denselben nicht isolirt, wo man nicht alle Präventivmaßregeln gegen die Verschleppung anwenden kann, weil man den Fall nicht kennt, dort thut sich dann ein Krankheitsherd auf, dort kann, wie unlängst geschehen, daß in einem serbischen Bauernhause drei Kinder erkrankten und auch gestorben sind, ein ganzes Stadtviertel infizirt werden. Es ist Lässigkeit, es ist Geldgeiz, es ist Vorurtheil, was die gewissenlosen Eltern abhält, hier ärztliche Hilfe zu verlangen. Und da muß denn etwas geschehen, will man nicht aus der Stadt einen Pestherd machen. Gerade so wie man verschämte Arme in ihren Wohnungen aufsucht und sie dort unterstützt, gerade so sollte ein städtischer ärztlicher Permanenz-Kontrolldienst eingeführt werden, zum Mindesten auf die Epidemiebauer. — Man muß dem Physikat Organe zur Verfügung stellen, die Tag um Tag nichts anderes zu thun hätten, als in den einzelnen Bezirken Umschau zu halten, ob an Scharlach oder Diphtheritis erkrankte Kinder ärztlich behandelt werden. Es darf hier der Kostenpunkt keine Rolle spielen, will man andererseits die Bevölkerung nicht decimiren lassen. Und es müssen solche Organe gefunden werden, die gewissenhaft diesen Kontrolldienst versehen, genaue Informationen sich schaffen, Rapport abstaten, damit dann das Physikat die nothwendigen Mittel gegen diesen gefährlichen Unfug, gegen diese dolose Auspielung des Gesetzes zum Schaden der Bevölkerung ergreife.

Lloyd-Soirée. Das Arrangirungs-Comité der hiesigen „Lloyd-Gesellschaft“ arrangirt nächsten Samstag, 9. Dezember, in den neuen Lokalitäten eine Tanzunterhaltung. Auch Nichtmitglieder sind gerne gesehen. Separate Einladungen ergehen keine. Entrée bezahlen bloß die Herren und zwar per Person 1 fl. 50 kr.

Ueberzahlungen. Anlässlich des am 25. d. M. vom „Gr.-Beckerker Arbeiter-Bildungs-Verein“ arrangirten Kathrein-Kränzchens wurden Ueberzahlungen geleistet von den Herren: N. Kuzner 30 kr., Hieber 20 kr., N. N. 10 kr., wofür die Vereinsleitung auf diesem Wege ihren Dank ausspricht.

Vom Tage. Die Tage dieses Monats folgen einander nicht nur, sie gleichen sich auch ganz verzweifelt. Milde Temperatur, am Morgen Nebel, später helles Sonnenlicht, ein ganz kurioser Winter, der die Gänse- und Giertheuerung gar nicht mitverschuldet. Die Hausfrauen, speziell die stark im Kuchenbacken machen, verzweifeln stufenweise über die Theuerung der Eier. Um den Preis derselben kann man ja schon fertigen Kuchen haben, aber in echt weiblicher Folgerichtigkeit werden die fertigen Kuchen just nicht, dagegen die theueren Eier ja gekauft. Ueberhaupt ist das Geflügel jetzt theuer. Eine „gestoppte“ Gans, die eine große „Leber“ in Aussicht stellt, kostet ein Kapital, das umso höher ist, je mehr beim „Aufmachen“ der Gans die Größe der Leber geradehin verdunstet.

Wüthender Hund. In der Herrngasse wurde die kleine Mariska Fritz von einem wüthenden Hunde gebissen. Der Hund wurde unschädlich gemacht, secirt, und es wurden alle Symptome der Wuthkrankheit in demselben konstatirt. Die kleine Mariska wurde ins Budapester Pasteur-Institut überführt. Gleichzeitig ordnete die Stadthauptmannschaft gegen die Hunde im Deutschen Viertel die 40tägige Sperre an.

**** Ein Volksmittel.** Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, **Wien**, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (38/b—x.16)

Modesalon. Wir machen auf die heutige Annonce unter dem Titel Modesalon aufmerksam und empfehlen denselben bestens.

Aus dem k. u. k. österreichischen Hofkeller Wien werden auf Verfügung des dortigen Obersthofmeisteramtes mehrere tausend Hektoliter Wein, welche durch Jahrzehnte aufgespeichert sind, zu mäßigen Preisen wegen Raum-mangel abgegeben, und wurde für Groß-Beckerker Herr Edmund Haidegger mit dem Hauptverschleiß betraut.

Literatur und Musik.

Ein neuer Roman von Nataly von Eschstruth. Ein neues Werk der gelehrten Verfasserin wird stets von unserer Damenwelt mit großer Freude begrüßt. Wir machen daher unsere Leser auf die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ (Verlag von Walter Kraz, Wien I., Schönlaterngasse 8) aufmerksam, welche in ihrem neuen mit 1. October begonnenen Jahrgange den neuesten Roman von Nataly von Eschstruth „Nachschatten“ zum Abdruck bringt. Außerdem finden wir in den uns vorliegenden ersten 6 Hefen dieser ausgezeichneten Zeitschrift neben einer Menge hübscher Bilder, belehrender und unterhaltender Aufsätze auch einen zweiten Roman „Comtesse Clementine“ von Alfred Saffien. Was aber diese Zeitschrift den Damen besonders weitholl macht, ist die Beilage „Modenzeitung fürs deutsche Haus“. Diese Beilage ist textlich und illustrativ so reich ausgestattet, daß sie sich mit jedem Modenblatte messen kann und ein Abonnement auf ein spezielles Modenblatt überflüssig macht. Besonders hervorzuheben sind auch die Beilagen „Praktische Mittheilungen für Küche und Haus“, die mit diesem Jahrgange neu eingeführte „Illustrirte Wochen-Chronik“, welche in Wort und Bild über alles Neue berichtet, ferner die „Grüße deutscher Dichter“ u. v. a. Trotz dieser Reichhaltigkeit ist der Bezugspreis sammt freier Zustellung nur fl. 1.63 für das Vierteljahr. — Unseren Lesern können wir deshalb diese echte Familien-Zeitschrift nur auf das Warmste empfehlen. Bestellungen übernimmt jede Buchhandlung, sowie der Herausgeber W. Kraz, Wien I., Schönlaterngasse 8, von wo auch Probehefte ganz umsonst bezogen werden können.

Die „Neue Musik-Zeitung“, illustriertes Familienblatt wendet sich mit ihrem durchwegs ansprechenden Inhalt nicht nur an Fachmusiker, sondern vielmehr an das gebildete kunstsinrige Publikum überhaupt; daher erklärt sich ihre enorme Verbreitung und ihre volkshümliche Beliebtheit in der ganzen musikalischen Welt. Sie bringt im letzten Quartal wieder eine Fülle interessanten Stoffes aus allen einschlägigen Gebieten, geistvolle Aufsätze aus ersten Federn, ferner Biographien von Komponisten, Virtuosen, Sängern und Sängerinnen mit deren treuen Porträts, Erzählungen und Humoresken, kritische Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhaus, im Konzertsaal, auf dem Bühnen- und Musikalienmarkt, in jeder Nummer ausersene Texte für Lieberkomponisten, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart, heitere Anekdoten, endlich 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus Klavierstücken, stimmungsreichen Liedern, Duos und Trios für Violine, Cello und Klavier von namhaften Komponisten. Letztere repräsentiren allein den mehrfachen Betrag des Abonnementspreises der „Neuen Musik-Zeitung“ von nur 60 kr. pro Vierteljahr (6 Nummern). Abonnenten versendet an Interessenten jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie der Verlag von Karl Grüninger in Stuttgart auf Verlangen gratis und franco.

Im Verlage von Karl Grüninger in Stuttgart erscheint wöchentlich einmal die im 63. Jahrgang stehende **F. G. Wied's Deutsche illustrierte Gewerbe-Zeitung** vereint mit **Volks-wirtschaftliches Notizblatt**. Dieselbe bringt populär gehaltene Aufsätze über Volkswirtschaft aus guten Federn, Wichtiges in Bezug auf einschlägige Gesetze, Berichte über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Technik und Industrie mit Illustrationen und vertritt die Interessen des gesammten Gewerbestandes, sowohl im Groß- als im Kleinbetrieb. Allen denen, welche eine allgemein geschriebene Gewerbezeitung mit gewähltem Inhalt lesen wollen, kann die Anschaffung derselben bestens empfohlen werden. (Preis vierteljährlich fl. 1.80) Probenummern versendet auf Verlangen jede Buchhandlung oder der Verleger unentgeltlich.

Die im Verlage von Karl Grüninger in Stuttgart monatlich einmal erscheinende illustrierte Familienzeitschrift „**Echo vom Gebirge**“ wird mit Recht das Lieblingsblatt der Zitherspieler genannt. Das Blatt, das die Interessen des Zitherspiels vertritt, ist sehr hübsch ausgestattet und bringt neben belehrenden musikalischen und musikalpädagogischen Artikeln Beurtheilungen neuer erschienenen Zithersätze, auch Unterhaltendes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Räthsel u. s. f. ferner Konzertberichte und Konzertprogramme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientiren. — Jede Nummer enthält eine zweifelhafte werthvolle Musik-Beilage in Violin- oder Bassschlüssel-Notation. (Münchener Stimmung) (Preis 72 kr. vierteljährlich) Probenummern sind durch jede Buch- und Musikalienhandlung oder von der Verlagsbuchhandlung Karl Grüninger in Stuttgart gratis erhältlich.

Bermischte Nachrichten.

Vorladung von Ersatzreservisten zu Zivilgerichten. Anlässlich eines in Oesterreich vorgekommen Falles, daß sich ein Truppendörfer geneigert hat, der Vorladung vor dem Zivilgerichte Folge zu leisten, mit der Motivierung, daß die zahlreichen Vorladungen das Ausbildungsergebnis der Ersatzreservisten nachtheilig beeinflussen und zu VIELSCHREIBEREI Anlaß geben, hat das Kriegsministerium eröffnet, daß ein solcher Vorgang den Bestimmungen des § 161 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 widerspreche und geeignet sei, den Gang der Justizpflege in empfindlicher Weise zu hemmen, daher in Zukunft derartigen Ansuchen der Zivilgerichte jedenfalls zu entsprechen sei. Gleichzeitig wurde vom Kriegsministerium an das k. k. Justizministerium des Ansuchen gerichtet, die unterstehenden Gerichte anzuweisen, die Vorladung von Ersatzreservisten und analog auch der zu Waffenübungen eingerückten Militärpersonen nur in Fällen dringender Nothwendigkeit während der militärischen

Ausbildung zu veranlassen, andernfalls aber auf einen Zeitpunkt nach Beendigung der Ausbildung, beziehungsweise der Waffenübung zu verschieben.

Steuerzahlung mittelst Stempelblätter. Der Finanzminister hatte in seiner Budgetrede erwähnt, daß er die Modalitäten der Steuereinzahlung erleichtern und das Publikum davon verschonen wolle, im Steueramte oft stundenlang zu diesem Zwecke zu verbringen. Der Finanzminister bemerkte auch damals, daß er die Postsparkasse als Steuerzahl-Stelle benützen wolle. Dieser Tage wurde jedoch dem Finanzminister ein Projekt unterbreitet, welches einen ganz neuen Modus der Steuereinzahlung kontemplirt. Die Steuereinzahlung würde mittelst Stempel vor sich gehen. Das Aera würde Steuer-Stempelblätter herausgeben, die außer in den Steuerämtern auch in den Trafiken und anderen Orten erhältlich wären. Diese Stempelblätter würden aus zwei Theilen bestehen. Auf beide Theile würde der Steuerzahler seinen Namen, seine Beschäftigung und seinen Wohnort schreiben und den einen Theil im Steueramte abgeben oder an dasselbe per Post einenden, wo die Steuer dem Betreffenden gutgeschrieben werden würde. Das interessante Projekt wurde im Finanzministerium dem Ministerialrath Papp zugetheilt, der sich über dasselbe, wie wir erfahren, günstig ausgesprochen hat, so daß Aussicht vorhanden ist, daß, wenn schon die Bürger vom Steuerzahlen selbst nicht befreit werden können, sie wenigstens in der Lage sein werden, sich ihrer Steuerpflicht auf die angenehmste und am wenigsten zeitraubende Weise zu entledigen.

Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb. Im Handelsministerium ist der Gesetzentwurf zur Verhinderung der unständigen Konkurrenz bereits gänzlich fertiggestellt. Vorher hatte Handelsminister Hegedüs bekanntlich die interessirten kommerziellen Körperschaften zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert, in Folge dessen sowohl die Handels- und Gewerbekammern, wie die Kaufmannshalle und der Verein hauptstädtischer Kaufleute eine Berathung abhielten, in welcher die Frage eingehend diskutiert wurde. Hierbei machten sich zwei diametral abweichende Anschauungen geltend. Die Einen hielten jede Vorkehrung für überflüssig, weil eine solche nur die Freiheit des Handels hindern würde; die Anderen wünschten eben im Interesse des honoren Handels energische Vorkehrungen. Der Entwurf, den Handelsminister Alexander Hegedüs ausarbeiten ließ, vereinigt in glücklicher Weise alle jene Interessen, welche bei Beurtheilung der Frage in den Vordergrund treten. Wie „Rel. Ort.“ erfährt, wird der Entwurf der Freiheit des Handels keinerlei Hinderniß in den Weg legen, doch sollen die mit der Freiheit verübten Mißbräuche und die unliebsamen Auswüchse derselben verhindert werden. Ob jedoch der Entwurf dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wird, wird der Minister sämmtliche kommerzielle Vereinigungen behufs nochmaliger Begutachtung demnächst zu Enquete einberufen.

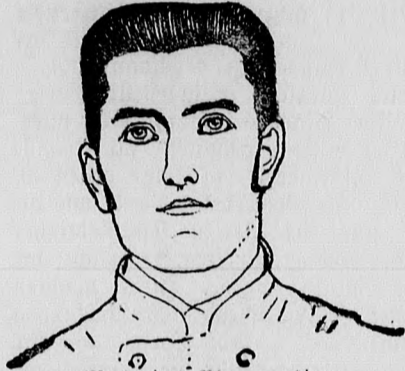
Eine Gräfin verbrannt. Man schreibt aus Wien untern 27. November: Die verwitwete Gräfin Wilma Dumin-Borkonska ist einem gräßlichen Unglück zum Opfer gefallen. Die Dame wurde nämlich Sonntag Früh von ihrem Kammermädchen im Schlafzimmer verkohlt aufgefunden. Es scheint, daß die verunglückte Gräfin beim Lesen vor dem Einschlafen das Licht in die Nähe des Vorhangs gebracht hatte, welcher Feuer fing und das Unglück herbeiführte.

Ausrottung der Blutlaus. Ackerbau-minister Darányi hat bereits zu Beginn dieses Jahres Verfügungen im Interesse der Ausrottung der Blutlaus getroffen, welche die Aepfel in mehreren Gegenden des Landes stark geschädigt hat. Der Ackerbauminister hat nun einen „Leitfaden“ ausarbeiten lassen, welcher über die Mittel orientirt, mit welchen man diesem schädlichen Insekt beikommen kann. Die Broschüre ist in 20.000 ungarischen Exemplaren vertheilt worden und auch in mehreren Tausend fremdsprachigen Exemplaren erschienen. Außerdem hat der Ackerbauminister die Behörden neuerdings aufgefordert, seine in dieser Angelegenheit getroffenen Verfügungen auf das Strengste durchzuführen. Gleichzeitig fordert der Minister die Landwirthe auf, die von der Blutlaus den Bäumen zugefügten Schäden in der vorgeschriebenen Weise zu behandeln und mit Petroleumemulsionen zu reinigen.

Neufomm verurtheilt. Der bekannte Hypnotiseur Neufomm wurde dieser Tage von der Finstirchner Polizei wegen der Experimente, welche er in dem dortigen Kasino veranstaltete, zu einer Geldstrafe von 50 fl. und zu einer Nebenstrafe in der gleichen Höhe verurtheilt. Er vertheidigte

sich damit, daß er gar nicht hypnotisiert habe, denn seine Versuche seien vielmehr als „Neukommismus“ zu bezeichnen. Der Oberstadthauptmann von Hünfirchen kümmerte sich jedoch wenig um dieses Wortspiel und verurtheilte Neukomm, der die Geldstrafe auch sofort erlegte.

Tantalus-Qualen bei einem Koch in Commercy. Den Becher an den Lippen zu haben und sich nicht laben zu können, den Tisch vor sich gedeckt zu sehen und sich nicht sättigen können, ist wohl eine traurige Lage. Herr Paul François ist Koch Rue des Capucins, 64, in Commercy (Meuse, Frankreich); er hätte sich dieses oder jenes Gericht, das ihm am besten gefiel, wählen können, mußte sich indessen von Allem enthalten. Sein Magen verweigerte absolut Alles und revoltierte jedesmal, so oft ihm irgendwelches Nahrungsmittel angeboten wurde. Herr Paul François, der nicht das Geringste mehr verdauen konnte, und Alles, was er zu sich nahm, brechen mußte, eckelte sich zuletzt vor seinem Handwerk; es ist auch in der That traurig, für die Andern zu kochen, wenn man selbst nichts essen kann. Unter diesen Umständen hatte er seine Kräfte schwinden sehen und seine Leiden vermehren sich. Das Blut war verarmt und genügte nicht mehr, die allgemeine Schwäche, welche sich seines ganzen Körpers bemächtigt hatte, zu bekämpfen. Heftige Kopfschmerzen und beständige Schlaflosigkeit vervollständigten seine Leiden. „Ich hatte alle Medikamente versucht, schreibt er, ohne daß es mir gelungen wäre, die Gefahr zu beschwören. Erst nachdem ich mit dem Gebrauch der Pink-Pillen begonnen hatte, konnte ich eine wirkliche Erleichterung konstatieren. Meine Kopfschmerzen verschwanden, meine Kräfte kamen wieder; ich erhielt wieder ein gesundes Aussehen, und meine frische Farbe von früher. Heute verdaue ich vorzüglich und dieses wunderbare Resultat ist durch eine Kur von nur einigen Wochen erzielt worden. Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen zu danken, indem ich Sie gleichzeitig zur Veröffentlichung meines Briefes ermächtige.“ In allen Stadien von Schwächungen in Folge Verarmung des Blutes, welche häufig Blutarmuth, Bleichsucht, Verdauungsbeschwerden, Ohrensausen und Schwindel erzeugt, üben die Pink-Pillen beim Mann, wie bei der Frau eine gute Wirkung aus, verleihen den Greisen wieder Kraft und sind sehr wirksam bei Kindern für die englische Krankheit und St. Veits-Tanz. Sie sind in allen Apotheken, sowie im Hauptdepot für Ungarn, Apotheke Josef v. Dörök Budapest, Király utca 12 zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel oder 9 fl. per 6 Schachteln erhältlich.



(Nach einer Photographie.)

Das Mutterherz. Aus Szabadka wird gemeldet: Im hiesigen römisch-katholischen Friedhofe ereignete sich ein ergreifender Fall. Die einzige Tochter der hiesigen Witwe Michael Péter, welche die Stütze und die Erhalterin ihrer greisen Mutter war, ist vor Kurzem gestorben. Die alte Frau besuchte seither täglich das Grab der Tochter. Auch Sonntag stattete sie den bereits gewohnten Besuch ab, doch sollte sie diesmal den Friedhof nicht mehr verlassen. In der Mittagszeit wurde die Leiche auf dem Grabe der Tochter todt aufgefunden. Sie hatte einen Herzschlag erlitten.

Ein Schensal. Aus Bromberg wird gemeldet: Das 14-jährige Dienstmädchen Anna Klein ist als Mörderin verhaftet worden. Sie wird beschuldigt, den sechs Wochen und 1 1/2 Jahre alten Kindern ihrer Dienstherrschaft, des Gartenpächters Kriegel, Scheidewasser eingegeben zu haben, um aus dem Dienst zu kommen. Das jüngere Kind ist gestorben, das zweite liegt hoffnungslos darnieder. Die Klein soll schon früher das Kind einer anderen Herrschaft in gleicher Weise getödtet haben.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Becskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:
Geborene: Georg Palatinus, r.-l., Deonom, ein Knabe. — Josef Straub, r.-l., Maurer, ein Mädchen. — Michael Vabinsky, ev.-ref., Gefängniswärter, ein Mädchen. — Konstantin Nebity, gr.-or., Deonom, ein

Knabe. — Johann C. etz, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Szofronius Mány, gr.-or., Schneider, ein Knabe. — Josef Danczer, r.-l., Geizmenmacher, ein Knabe. — Mich. Balpel, r.-l., Ziegelbeker, ein Knabe. — Katharina Hartas, r.-l., Magd, ein Knabe. — Sebastian Dantulob, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Anton Ferenczy, r.-l., Eisenbahn-Unterbeamter, ein Knabe. — Vitalis Kiryankli, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Dusan Myiu, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Alexander Nagy, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Devity, gr.-or., Deonom, ein Knabe.

Gestorbene: Leopold Dreska, r.-l., 15 Mon., Scharlach. — Stefan Blezák, r.-l., 15 Tage, Krämpfe. — Louise Magyar, r.-l., 3 Monate, Fraisen. — J. Mészáros, r.-l., 5 Jahre, Diphtheritis. — Anton Eber, r.-l., 44 J., Rauchfangkehrer, Herzleiden. — Frau Michael Machalek, ev.-ref., 73 Jahre, Altersschwäche. — Sofie Milintovics, gr.-or., 5 Jahre, Scharlach. — Barbara Fulezi, r.-l., 92 Jahre, Altersschwäche. — Anna Blezák, r.-l., 8 Jahre, Scharlach. — Frau Josef Hevesi, r.-l., 39 Jahre, Herzschlag. — Elisabeth Tabácsi, gr.-or., 22 Monate, Nachenentzündung. — Valentin Hajbógel, r.-l., 5 Mon., Nachenentzündung. — Markus Csólitv, gr.-or., 66 Jahre, Tagelöhner, Krebs. — Anton Kötve, r.-l., 1 Jahr, Nachenentzündung. — Svetizlav Popovics, gr.-or., 21 Monate, Krämpfe. — Deszanka Martinov, gr.-or., 13 M., Nachenentzündung. — Ivan Moradov, gr.-or., Köpffenschneider, 32 Jahre, Tuberkulose. — Anton Rozbor, r.-l., 11 Jahre, Gehirnentzündung. — Bela Krid, ev.-ref., Notär, 39 J., Herzleiden.

Groß-Becskereker Krankenunterstützungsverein.

Krankengeld wurde in der 47. Woche für 21 Mitglieder 60 fl. 63 kr. ausbezahlt.

Von den Mitgliedern des „Groß-Becskereker Zeichenvereines“ sind gestorben:

- 39. Susanna Machalek.
- 40. Veronika Hevesy.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Gingefendet. *)

Seid.-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbig. **Henneberg-Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.** 21-52.48

An die geehrten

Weinconsumenten

Gross-Becskerek.

Ich beehre mich zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich für Groß-Becskerek den

Hauptverschleiss

aus den

k. u. k. österreichischen Hofkellereien
k. u. k. Hofburg, Wien

erhalten und mit dem Verkaufe bereits begonnen habe

(450-1)

Hochachtungsvoll

Edmund Haidegger.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.

Zu vermieten

ist für **1. Mai 1900** eine große **Wohnung**

im ersten Stocke des in der **Kronen-Gasse** befindlichen Hauses des **Dr. Kovács.**

Selbe besteht aus **7 Zimmern, 2 Kitchens, 2 Küchen, Dienstbotenzimmer** und anderen Nebenräumlichkeiten.

Eventuell wird selbe auch in **2 Theile** getheilt vergeben.

Näheres in der Lederhandlung des

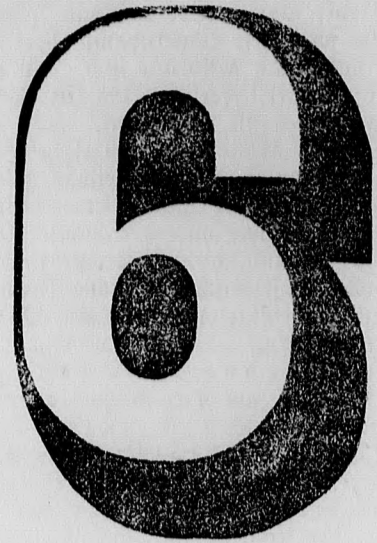
Simon Grün & Sohn,

(454-3.1)

oder bei

Dr. Moriz Grün.

Zu allen



Ziehungen der **Wohltätigkeits-Lotterie**

zu Gunsten des Spitals des Budapester Poliklinischen

Vereines kostet ein Los nur

1 Krone.

Haupttreffer

100.000

Kronen Werth.

5 á 20.000 Kr. etc. etc.

die auf Wunsch mit 20% Abzug bar von der Verwaltung eingelöst werden.

Erste Ziehung

unwiderruflich

am **4. Jänner.**

Bestellungen effectuirt prompt:

das **Lotterie-Bureau der Wohltätigkeits-Lotterie** in Budapest,
IV., Kossuth Lajos-utca 1.

Kadelburger L.,

Gr.-Becskerek.

441-7.2

Mode-Salon.
 Die neuesten, modernsten und chicesten
Damen-Hüte
 in allen dem Geschmack entsprechenden Formen und Farben, alle dazugehörigen **Putzgegenstände** sind in meinem **Mode-Salon, Hunyadi-(Haupt-) Gasse, städt. Gebäude,** stets in reichster Auswahl vorhanden.
 Ich übernehme alle in dies Fach schlagende Gegenstände, vollende dieselben **prompt und billigst.**

Indem ich meinen Damensalon bestens empfehle, bitte ich um geneigte Aufträge.

Gr.-Beeskereker, im Dezember 1899.

Adele Finkelstein.

(456-1.1)

• Wo kauft man die besten **Musik-Instrumente**?
 Das ist heute eine große Frage. Versuchen Sie bei der **Musik-Instrumenten-Fabrik des Franz Grubner in Schönbach** bei Uger, Wölkmen. Sie werden sich überzeugen, daß Sie dort am besten kaufen. Bei mehreren Ausstellungen vielfach prämiirt.
 Schulgeigen, Stück fl. 2, 2.50, 3, fl. 4, 5, 6.
 Deutscher Violinen mit gutem Ton 1 Stück fl. 8, 10, 15.
 Solo-Violinen mit vorzüglichem Ton, für die größten Künstler bestens zu empfehlen. 1 Stück fl. 20, fl. 30, 40, 50, 80, 100.

 Rithern aus Horn, 1 Stück fl. 6, fl. 7.50, 8.50, 10.
 Rithern aus Paltander, 1 Stück fl. 10, 12, 15, 20.
 Rithern, ganz aus Paltanderholz mit Maschine, 1 Stück fl. 20, 25, 30, 40, 50 bis fl. 150.—
 sowie alle Musik-Instrumente, Saiten und Orgelröhren unter Garantie billig geliefert. (Was nicht convenirt, wird zurückgenommen.) Musik-Freiconcert gratis u. franco. Die Geigen werden auf neue eingetunzt oder gelautet.

(448-2.1)

3. 21306. — Adm. 1899.

Rundmachung.

Im Sinne des Ges.-Art. XVII. 1884 §§ 169 und 172 und der Verordnung des bestandenen kön. ung. Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe Zahl 52211/1885 wird hiemit kundgemacht, daß die Wahl der durch die in Groß-Beeskereker wohnhaften Handelsleute und Gewerbetreibende an die Seite des hiesigen Magistrates und des hierorts domizilirenden Stuhlammtes als Gewerbebehörden I. Instanz für das Jahr 1900 zu wählenden je 20 gewerbebehördlichen Bevollmächtigten für den **10. Dezember 1899, um 2 Uhr Nachmittags** im großen Rathsaale des Stadthauses anberaumt wird, wozu die hiesigen Handelsleute und Gewerbetreibenden hiemit eingeladen werden.

Es wird bemerkt, daß von den in die zusammengestellten Verzeichnisse aufgenommenen Handelsleuten und Gewerbetreibenden nur diejenigen zu gewerbebehördlichen Bevollmächtigten wählbar sind, die zumindest das festgestellte jährliche Steuerminimum im Betrage von 15 fl. zahlen und daß die diesbezüglichen Wählerlisten im Bureau des städtischen I. Notärs zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen.

Zur Vornahme der Wahl wurde der städt. I. Notär Georg Mattanowich entsendet.

Aus der zu Groß-Beeskereker am 21. November 1899 abgehaltenen Sitzung des Stadtmagistrates als Gewerbebehörde I. Instanz.

Dr. Josef Grandjean,

451-2 1)

Bürgermeister.

Grünzeug.
 Erdäpfel, Zwiebel,
 werden
zu kaufen gesucht.

Knochen sind abzugeben.

(453-1.1)

Mannschafts-Menage-Verwaltung,
 Kronprinz Rudolf-Kaserne, Gr.-Beeskereker.

Wegen Uebersiedlung sind



Eckhäuser

unter guten Bedingungen

sofort zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (447-x.1)

500 Gulden zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser** à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra). **A Bartilla's Erben** (E. Winkler), Wien, 19/1., Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser.** Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 kr. **franco**; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco. In **Gross-Beeskereker** bei Erös u. Halász Apotheker, Hauptgasse. 392-10.2

Beehre mich einem p. t. Publikum zur gef. Kenntniß zu bringen, daß ich ein

Raseur-
 und
Friseur-
Geschäft

im **Finanz-Palais** eröffnet habe.

Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen, welches mir, solange ich in der Pr e s'schen Officin beschäftigt war, gewidmet wurde, auch fernerhin zuzuwenden, indem ich versichere, durch gute und schnelle Bedienung mich dessen verdient zu machen. Mit besonderer

(455-1.1)

Hochachtung

Michael Zell.

So oft das junge Weibchen schmolzt,
 Hatte Carl keine Ruh'.
 Damit sie ihm nicht lange grollt,
 Kauft er ihr ein Paar Schuh.
 Auch heute lächelt sie verwöhnt,
 Er weis was ihr gebührt.
 Längst ist er an den Brauch gewöhnt.
 Der zur Versöhnung führt.
 Nun fragt er noch welcher Fagon,
 Jüngst **Michelstädter** ersann.
 Die Schuh' meint sie, die hab' ich schon,
 Ich habe sie sogar schon an.



Glückschuh.

378-12.9)

Niederlage:
Gross-Beeskereker,
 Hunyadi-Gasse.

Torontaler Teppichfabrik-A.-G., Gr.-Beeskereker.

Dem geehrten Publikum bringen wir zur Kenntniß, daß wir in unserer Fabrik den Detail-Verkauf **vollständig aufgelassen haben.**

Der ausschließliche **Detail-Verkauf** unserer Erzeugnisse befindet sich nunmehr in der

Torontaler Teppichfabrik-A.-G.-Niederlage Grünbaum Vilmos,
Groß-Beeskereker,

welche unser Fabrikat zu **normirten Fabriks-Preisen** verkauft. Um ferneres Wohlwollen für die vaterländische Industrie ersucht,

hochachtungsvoll

Torontaler Teppichfabrik-A.-G.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, lade ich das p. t. Publikum zur Bestätigung der **Teppich-Ausstellung** höflichst ein, woselbst stets ein komplettes Lager von **großen und kleinen**

Teppichen, Bettvorlegern, Divanüberwürfen, Schaukelstuhl-Teppichen, Portiären, Vorhängen, Laufteppichen etc.

vorrätig sein wird und **alle Bestellungen entgegengenommen werden.**

Hochachtungsvoll

Torontaler Teppichfabrik-A.-G.-Niederlage Grünbaum Vilmos, Gr.-Beeskereker.

(452-5 1)

Passende Weihnachts- und Neujaars-Geschenke.

Passende Weihnachts- und Neujaars-Geschenke.

Bei der Cairoer hygienischen Ausstellung im Jahre 1895 und in London im Jahre 1896 wurde der Rheuma-Geist mit **Ehrendiplom** und mit **goldener Medaille ausgezeichnet**. Durch ärztliche Kapazitäten erprobt und in grösseren Heilanstalten mit grösstem Erfolge verwendet.

Rheuma-Geist

wirkt sicher und schnell an allen Theilen des Körpers und zwar gegen **Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Ischias, Asthma**, u. s. w.

Die Wirkung ist in manchen Fällen so ausserordentlich, dass auch bei älteren Krankheiten nach einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen aufhören.

Zahn- und Kopfschmerzen heilt es in 5 Minuten.

Der Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung ist **1 Krone, in stärkerer Qualität 2 Kronen 40 Heller.**

Hauptdepôt in Budapest in der Apotheke des Herrn **Josef Török**, Király-utca 12. und des Herrn **Dr. A. Egger Váci-körut 17**, so auch in allen Apotheken der Hauptstadt und in der Provinz, sowie bei dem Vertretiger

Widder Gyula

Apotheker,

Sátoralja-Ujhely.

Provinzbestellungen werden pünktlich effektiert.

Depôt in **Gr.-Beeskerek**: bei **Michael Benkovits**

Apotheker.

386-10.7

Ehe der Zukunft

40te Auflage, mit Abbildungen. Brautgänger, Brautgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene bräuterei Geschlechtes Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorzukommen und Grund zu Sorgen und Eiderung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heife an bis zum fünftlichen Alter hin sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen sowie Angabe werthvoller, zeitgemäher, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhaltungsmaßregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und höchst interessant! 208 Seiten stark. Preis 30 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. Auch in ältere oder ang. Ausgaben. Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr. **J. Zaruba & Co., Hamburg.**

367-20.5

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (385-24.7)

Ein Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Dose, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.



Warnung! Vor Nachahmungen wird drin und gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depot in **Gr.-Beeskerek** bei **Josef Kellaer**
Apotheker.

Auf 7 öffentlichen Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur
echt
mit



auf
der
Sohle

St. Petersburger GALOSCHEN, Schneeschuhe, Storm Slippers.

Tägliche Erzeugung
der Fabrik

40.000 Paar!

Alleinige Contrahenten: **Messtorf, Behn & Co., Wien, I.**

Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften. (397-10.6)

Holzkohle!

Verkauf

en gros.

Beehren uns den geehrten Kaufleuten die höfliche Anzeige zu machen, dass wir am hiesigen Platze von heute an ein **KOHLENLAGER** eröffnet haben.

Wir bringen Prima-Qualität Holz Buchen-Kohle in 1/2 und 1 Kilo-Packeten, wie auch in Säcken franko in's Haus gestellt zu den billigsten Preisen in Verschleiss.

Zu beziehen in Gr.-Beeskerek durch **Julie Lustig** Aradáczer Gasse und **Deutsch Márton** Tomásováczer Gasse.

Um geneigtes Wohlwollen und Unterstützung in diesem unseren Unternehmen die geehrten Kaufleute höflichst bittend, zeichnen wir mit Hochachtung

Deutsch Márton. (446-2.2)

Lustig Julie.

50. Jahrgang.

Der

Gr.-Beeskereker

Haus-Kalender

für das Gemeinjahr

1900

mit mehreren

Abbildungen

und einem

Anhange von Inseraten

ist bereits erschienen und zu haben bei

(40-x.6)

FR. PAUL PLEITZ,

Buch- und Steindruckerei in **Gr.-Beeskerek.**

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

50. Jahrgang.

25.000. Auflage

25.000. Auflage

Feinste Harzer (398-64) Kanariensänger.

Hohl- und Bogenroller u. s. w. gegen Nachnahme von 8, 10, 12, 15, 20 Mark unter Garantie. Probezeit innerhalb acht Tagen. Prospekte gratis. **W. Heering, St. Andreasberg, Harz, Provinz Hannover 427.**

Das beste MUNDWASSER
von den Professoren Hofrath Oppolzer, Schnitzler, Kainzbauer u. v. A. seit 30 Jahren empfohlen ist unstreitig das **ANATHERIN** vom k. u. k. Hofzahnarzte **Dr. J. G. Popp in Wien**

Urenthätig **für jede Familie**

in Flaschen a fl. 1.40 - fl. 1 - fl. 50 von überraschender Wirkung gegen alle Mund u. Zahnübel, Zahnschmerzen, überreichenden Athem, lockere Zähne, festigt das Zahnfleisch, erhält die Zähne bis ins hohe Alter, schützt den Kavapparat gegen Faulniss etc.

Zahnpulver 63 Kr., Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen 70 Kr. in Paketen 35 Kr. Zahnpolbe fl. 1. aromatische Kräuterseife gegen Hautunreinigkeiten 30 Kr. In allen Apotheken, Droguerien, Parfumerien.

Nur echt wenn in Flaschen wie nebenstehende mit blauer Etiquette in Franz. Sprache u. Golddruck mit meiner Firma.

(420-213)

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Viniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Tröskl, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weiche jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

J. Ad. Richter & Cie., f. l. Postlefer, Rudolfsstadt.

(422-365)

W In der Herru-Gasse sub Nr. 267 ist eine **Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzschupfen und Keller vom 15. November l. J. zu vermieten. Näheres in der Administration dieses Blattes.

(414-x 5)

OSAN ist das Allerbeste für **Mund und Zähne.** Ist antiseptisch, tonterend, reinigend, gesund, angenehm und übertrifft die besten, bisher bekannten Zahnmittel um ein Bedeutendes.

als Zahnpulver in Dosen à 44 Kr.

Das beste und gesündeste **Rosenmilch** **ROSEN MILCH** **ROSEN MILCH** ist das beste **Haarfärbe-Mittel.** Dunkelblond, Braun und Schwarz. Preis fl. 2.50

Dunngewe Wesentlich geschäftl. gewissenhaft geprüft vollkommen unschädlich.

Anton J. Czerny in Wien
XVIII., Carl Ludwigstrasse Nr. 6

Budapester Hauptniederlage: **Josef v. Tröskl, Apotheke Königsgasse Nr. 12, und Egger's Apotheke zum Reichspalatin Wagnerring Nr. 17** Ferner in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. Versandt per Nachnahme. Von solchen Ortschaften wo noch keine Niederlagen sind, wende man sich an eine der obigen Firmen oder direkt an **Czerny, Prospekt gratis und franco.**

Vertriebsnet: London, Paris, Wien, Brüssel, Konstantinopel

(18-2626)

Verkauf unter den Fabriks-Preisen.

Zufolge Aufführung eines neuen Gebäudes gebe mein seit dem Jahre 1802 bestehendes **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft** auf, weshalb ich sämtliche Waaren unter den Fabrikspreisen verkaufe, wie auch **Werkzeug und Silberkästen.**

Karl Helmbold,
Goldarbeiter.

Продаја из под фабричне цене.

Услед подизања нове зграде растурујем моју, већ од 1802. године постојећу из

злата, сребра и драгог камења, драгуљарску односно златарску радњу,

чега ради све налазеће се ствари из под фабричне цене продајем.

Продајем такођер **алат и орманчиће.**
Драгутин (Карл) Хелмболд,
златар.

442-10.2

Verkaufs-Lokalitäten von R. DITMAR vom 1. August 1900 ab
Kossuth Lajos Gasse Nr. 3.

R. Ditmar, Budapest

kais. u. kön. Hoflieferant
V., Ecke der Bad- und Palatin-Gasse
empfiehlt sein reichhaltiges Fabriks-Lager aller Gattungen Lampen
für elektrische Beleuchtung,
insbesondere Salon- und Speisezimmer-Luster,
für Café- u. Gasthaus-Einrichtung u. Privatwohnungen.

Ferner werden Special-Typen in jedem beliebigen Style für Saal- und Kirchen-Beleuchtung genau nach Zeichnung angefertigt. (379-10.8)

Patentirte Gussisen-Objekte für elektrische Beleuchtung in solidester und stannend billiger Ausführung.

Vertreten durch: **L. Rosenfeld und J. C. Novák.**

Beste Wichse der Welt!
Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur **Fernolendt-Schuwichse,** für lichtetes Schuhwerk nur **Fernolendt's Naturleder-Crème.**

Überall vorrätig.

(419-40.5) R. I. priv.

Fabrik, gegründet 1832 in Wien.
Fabriks-Niederlage: **Wien, I., Schulerstrasse 21.**
Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolendt.**

Gold- und Silberwaaren-Fabrik

und Präge-Anstalt
A. RUBIN & SOHN
Fabrik: **VIII., Nemet-utca 9. BUDAPEST.** Komptoir und Verkauf: **VIII., Esterházygasse 20.**
Telephon 56-60. Telephon 57-92.

Digene Erzeugung von glatten und dessinirten Bestecken, Tassen, Brodkörben, Jardinièren, Aufsätzen, Girandols, Leuchtern, Servicen, Toiletten, Rennpreisen, Kränzen, Medaillen, aller Arten Kirohengeräthe etc. in jeder Ausführung. **Engros-Preise.** (425-8.4)

Reparaturen und Neuherrichtungen zum Kostenpreise.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachtheilige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blatanschoepfung, Gichtleiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Heilmittel eine seit Jahrzehnten fast unachmenbare Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegeltem Original-Schachtel 1 fl. 8. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN & SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Sieplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und bei anderen Folgen von Erschütterungen heilbekanntes Heilmittel. — Preis der plembirten Original-Flasche 90 kr.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes fl. — 20. Fünf Stück fl. — 90. Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 29—52.47

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Anträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beckerefer: Jos. Kellner, Mich. Bentovich und D. Mogylovcsal, Apotheker.

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, unsere Muster zu verlangen.

Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-Gesellschafts- und Strassentolletten.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. nur direkt an Private und send. die ausgewählt. Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung. (68—63.44)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Chocolat

SUCHARD

Ueberall
k käuflich. *

Cacao

93—52.43

KATHREINER'S

Kneipp-Malz-Kaffee.



Großmütterchen mir rief!

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

(20—10.10)

100.000 Riparia Portalis

Schnittreben

garantirt sortenrein, vollkommen ausgereift, zweijährig, frei von Hagelschaden:

1. Klasse per Tausend fl. 6.— für Holzveredlung geeignet.

2. Klasse per Tausend fl. 4.—

Direkttragende Dthello per Tausend fl. 3.50.

Grünveredlungen verschiedene Sorten.

Bei geneigter Bestellung bitte 1/3 des Kaufpreises als Angabe.

Adolf Gettmann,
(435—2.2) Werschetz, Herrngasse 26.

Nur fl. 3

das schönste und sinnreichste

Weihnachts-Geschenk.

(Andenken an Verstorbene.)



Etabliert seit 1879.

Porträts in Lebensgröße nach jeder eingesendeten Photographie, Lieferzeit 10 Tage. Getreueste Aehnlichkeit garantirt. Photographie bleibt unbeschädigt.

Prämirtes Kunst-Atelier

SIEGFRIED BODASCHER

Wien, II. Praterstrasse 61.